

DONNERSTAG

Evaluation bei der Landespolizei



VADUZ: Nach der Parlamentarischen Untersuchungskommission wird sich jetzt auch ein renommiertes und erfahrenes Expertenteam mit der Landespolizei befassen. Diese abschliessende Evaluation wird unter anderem eine Bewertung der Führungsqualität des Polizeichefs beinhalten. Der Bericht soll spätestens Ende Juni 2002 vorliegen, wie Regierungsrat Alois Ospelt gestern mitteilte. Seite 4

Naturoase mit Zukunft

Das Liechtensteiner Berggebiet hat eine grosse Stärke: die intakte Natur. Auf dieses Plus setzt das Marketing-Konzept 2002-2006, das gestern im Regierungsgebäude in Vaduz vorgestellt wurde. Seite 5

Es rattert und tätscht



SCHAAN: Es hat sich eine achte Guggenmusik zu den offiziellen Guggas in Liechtenstein dazugesellt. Es sind die Ratatatsch aus Schaan. Unter dem Motto «metanand» wollen sie an der Fasnacht unvergessliche Stunden erleben. Seite 9

Klimabündnis-Beitritt besiegelt

BREGENZ: Landeshauptmann Herbert Sausgruber und Umweltlandesrat Erich Schwärzler unterzeichneten am Dienstag im Landhaus in Bregenz den Beitritt des Landes. Vorarlberg zum internationalen Klimabündnis zum Erhalt der Erdatmosphäre. «Damit wird nun offiziell besiegelt, was wir in Form vieler Initiativen und Massnahmen in den letzten Jahren schon praktiziert haben», sagte Sausgruber. Seite 27

LKK steht vor dem Abgrund

Sonderprüfung mit ernüchterndem Ergebnis – Regierung will Versicherte schützen

Paukenschlag im liechtensteinischen Gesundheitswesen: Sonderprüfungen bei der LKK haben gezeigt, dass der im Herbst 1997 von der damaligen VU-Regierung gesprochene Kredit nicht zum erhofften Erfolg geführt hat. Für die Regierung Hasler hat jetzt vor allem eines oberste Priorität: die Ansprüche und Rechte der Versicherten zu sichern. Zudem will die Regierung die «Altlast LKK» retten, indem sie diese mit der Freiwilligen Krankenkasse Balzers (FKB) zusammenlegt.

Wolfgang Zechner

«Sonderprüfungen des Amtes für Volkswirtschaft (AVW) als Aufsichtsbehörde bei der LKK haben gezeigt, dass neue Massnahmen notwendig sind, um Fehlentwicklungen entgegenzuwirken», hiess es gestern Abend in einer Pressaussendung der Regierung. Somit hat sich gezeigt, dass der Millionen-Kredit, den die damalige VU-Regierung im Jahre 1997 der LKK gewährt hatte, ein Schlag ins Wasser war.

Deshalb hat die Regierung noch gestern reagiert und eine Zusammenlegung der LKK mit der Freiwilligen Krankenkasse Balzers (FKB) in die Wege ge-



Das LKK-Gebäude in Schaan. Die Liechtensteinische Krankenkasse sieht sich ernsthaften Problemen gegenüber. (Bild: Paul Trummer)

leitet. Die Zusammenführung dieser beiden Krankenversicherungen soll laut Regierung zu einer Stärkung im liechtensteinischen Gesundheitswesen führen. Dem Vernehmen nach soll die FKB in ersten Verhand-

lungen ihre Bereitschaft zu einer Fusion bereits zum Ausdruck gebracht. Die FKB als anerkannte und seit über 75 Jahren im Lande tätige Krankenkasse mit ausgezeichneter Finanzlage würde wohl einen

idealen Partner darstellen. Die beiden Regierungsziele sind jetzt klar gesteckt: Erstens soll eine Übertragung des Versichertenbestandes der LKK auf die FKB unter Vermeidung von Nachteilen für die LKK-

und der FKB-Versicherten erfolgreich abgeschlossen werden. Und zweitens sollen die Verluste der LKK möglichst abgedeckt werden.

Die Sofortmassnahmen der Regierung und der Aufsichtsbehörde umfassen zudem die Einsetzung eines Sonderbeauftragten der Aufsichtsbehörde, um die kurz- und mittelfristig notwendigen Entscheidungen rasch treffen und umsetzen zu können. Dem Sonderbeauftragten wurden alle dazu notwendigen Kompetenzen übertragen. Es wurde auch eine externe Überprüfung der Finanzlage der LKK in Auftrag gegeben.

«Optimale Lösung»

Die Regierung hob gestern hervor, dass sie «mit ihrer Mitteilung an die Öffentlichkeit umfassend und offen informieren will. Insbesondere alle bei der LKK Versicherten haben Anspruch darauf, von der schwierigen Situation und den von der Regierung beabsichtigten Massnahmen zu erfahren».

Mit den getroffenen Sofortmassnahmen soll zielgerichtet und wirkungsvoll auf eine optimale und zukunftsgerichtete Lösung hingearbeitet werden. Bleibt nur zu hoffen, dass die Sofortmassnahmen der Regierung greifen.

Zwei Fragen drängen sich aber auf: War das Desaster nicht schon im Jahr 97 abzusehen, und wer übernimmt dafür die politische Verantwortung?

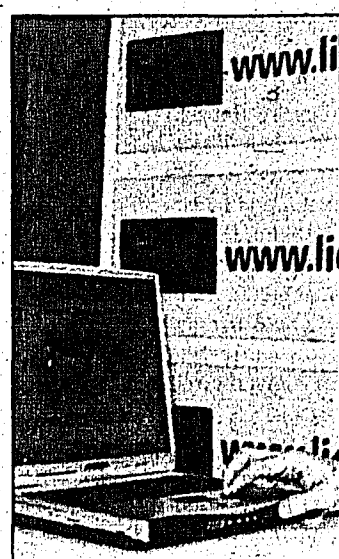
Unglaublicher Erfolg

300 000 Zugriffe auf www.liechtenstein.li in ersten zwei Tagen

Das Liechtenstein-Portal www.liechtenstein.li setzt neue Massstäbe – und kann mit schier unglaublichen Zahlen aufwarten. In den ersten 48 Stunden seit Inbetriebnahme verzeichnete der liechtensteinische Netzauftritt sage und schreibe 300 000 Zugriffe aus aller Welt!

Wolfgang Zechner

Bereits 3 Stunden, nachdem www.liechtenstein.li online gegangen war, waren bereits 21 000 Zugriffe auf die «digitale Visitenkarte» des Fürstentums registriert worden. Zahlen, die bei den Verantwortlichen natürlich helle Freude hervorriefen. Hatten doch gewisse Kreise das Gemeinschaftsprojekt von Fürstenhaus, Regierung, Wirtschaft, Kunst, Sport und Tourismus mit einer regelrechten Schmutzkübelkampagne «bedacht». Eine Kampagne, deren Initiatoren gestern aber bis auf die Knochen blamiert wurden. So musste das «Vaterland» eine Richtigstellung auf der Titelseite veröffentlichen,



Das FL-Portal legte einen sensationellen Start hin.

in der man «ungenügende» und «falsche» Recherche eingestand. Zufrieden zeigte sich gestern auch Regierungschef-Otmar Hasler gegenüber dem Volksblatt: «Wir sind also auf dem richtigen Weg, auf einem guten Weg, den wir mit Überzeugung und Engagement gehen. Wir lassen uns diesen Erfolg und den Weg dorthin nicht durch Missgunst und bewusste

Falschinformation zunichte machen.»

Gerline Manz-Christ, die Leiterin der Stabstelle für Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation, konnte gestern im Volksblatt-Gespräch auch über eine wahre «E-Mail-Flut» berichten: «Die zahlreichen Rückmeldungen waren in der überwältigenden Mehrheit sehr positiv». Viele Firmen und Institutionen seien zudem mit der Bitte an die Verantwortlichen herantreten, sich ebenfalls im Portal «verlinken» zu lassen. Wenn das Interesse am Liechtenstein-Portal weiter anhält, dürfte es nur mehr eine Frage von Tagen sein, bis die «magische» Eine-Million-Zugriffe-Schallmauer durchbrochen wird.

Mit dem regen internationalen Zuspruch dürfte die Regierung Hasler somit ein ideales Instrument gefunden haben, mit dessen Hilfe das verzerrte Liechtenstein-Bild im Ausland wieder gerade gerückt werden kann. Ein ausführliches Gespräch mit Regierungschef Hasler zum Thema finden Sie im Blattinneren. Seite 3

FATF vor Entscheid

Plenarversammlung fällt «Urteil»

Der Freitag wird zum Schicksalstag für Liechtenstein. Nachdem FATF-Präsidentin Clarie Lo gestern die Plenarversammlung des OECD-Ablegers in Hongkong eröffnet hatte, fällt die FATF morgen das «Urteil» über Liechtenstein. Alles andere als ein «Freispruch» wäre wohl eine riesige Überraschung.

Wolfgang Zechner

Der seidene Faden, an dem das Damoklesschwert «schwarze Liste» lange Zeit hing, hat sich längst zu einem veritablen Stahlsäbel gemauert. Die erfolgreiche «Offenlegung» der Kundendaten war ja Mitte Januar einer FATF-Delegation in Vaduz präsentiert worden. Die Finanzintermediäre hatten den Banken 98 Prozent der wirtschaftlich berechtigten Personen und 97,2 Prozent der Kundendaten offen gelegt. Bei den restlichen Konten dürfen seither keine Kapitalabflüsse getätigt werden. Nach den Gesprächen mit Regierungschef Otmar Hasler und

«Sonderbeauftragten» Daniel Thejesklaf hatten sich die Mitglieder der FATF-Delegation bekanntlich «beeindruckt» von den liechtensteinischen Anstrengungen gezeigt. Morgen legen eben diese sechs Delegierte der FATF-Plenarversammlung in Hongkong den Bericht vor. Ein Bericht, der wohl nur einen Schluss zulassen wird: Liechtenstein hat die Vorgaben der Financial Action Task Force erfüllt. In einem unglaublichen Kraftakt haben Regierung, Behörden, Banken, Treuhänder, Rechtsanwälte und Wirtschaftsprüfer in Liechtenstein den Finanzplatz vor weiterem Schaden bewahrt.

Doch die Bemühungen der Regierung in Bezug auf moderne Sorgfaltspflichten sind hiermit aber noch nicht abgeschlossen. Der nächste Schritt wird die Reorganisation der Finanzplatzaufsicht sein.

Eines steht fest: Der schmerzhafteste FATF-Prozess ist morgen vorerst ausgestanden. Die Fremdbestimmung des Landes wird hoffentlich bald nur mehr eine Fussnote in den Geschichtsbüchern sein.